

Hessische Blätter für Volksbildung

Didaktik der Zukunft
– Zukunft der Didaktik?!

Erwachsenenbildung

vhs hessischer
Volksbildungsrat

wbv

E-Journal Einzelbeitrag
von: Jennifer Danquah

Rassismuskritische Programmplanung in der Erwachsenenbildung

aus: Didaktik der Zukunft – Zukunft der Didaktik?! (HBV2601W)
Erscheinungsjahr: 2026
Seiten: 85 – 91
DOI: 10.3278/HBV2601W011

Der Beitrag zeigt auf Basis eines Praxiseinblicks im Volkshochschulkontext, wie Erwachsenenbildungsprogramme und -angebote rassismuskritisch gestaltet werden können. Eine zentrale Gestaltungsmöglichkeit stellt hier das Etablieren eines Co-Planungsprozesses zwischen rassialisierten Communities und Programmplanenden dar, der von Vertrauen, Dialog, Bedürfnisorientierung und Machtverschiebung geprägt ist. Zusätzlich betont der Beitrag, dass eine kontinuierliche Organisationsselbstkritik langfristige Veränderungsperspektiven eröffnet, hin zu einer gesamtorganisationalen rassismuskritischen Öffnung von Erwachsenenbildungseinrichtungen.

The article, based on empirical insights in the context of the German Volkshochschule, demonstrates how adult educational programs can be planned from a racism-critical perspective. A central approach is the establishment of a co-planning process between racialized communities and program planners, characterized by trust, dialogue, Needs orientation, and shifts of power. In addition, the article emphasizes that continuous organizational self-critique opens up long-term perspectives for change towards a comprehensive, organization-wide racism-critical change of adult education organizations.

Schlagnote: Rassismuskritische Programmplanung; Rassismus; Community; Volkshochschule; organisationaler Wandel; Racism-critical program planning; racism; community; organizational change

Zitiervorschlag: Danquah, Jennifer (2026). Rassismuskritische Programmplanung in der Erwachsenenbildung. Hessische Blätter für Volksbildung, 76(1), 85-91. Bielefeld: wbv Publikation. <https://doi.org/10.3278/HBV2601W011>



Rassismuskritische Programmplanung in der Erwachsenenbildung

JENNIFER DANQUAH

Zusammenfassung

Der Beitrag zeigt auf Basis eines Praxiseinblicks im Volkshochschulkontext, wie Erwachsenenbildungsprogramme und -angebote rassismuskritisch gestaltet werden können. Eine zentrale Gestaltungsmöglichkeit stellt hier das Etablieren eines Co-Planungsprozesses zwischen rassialisierten Communities und Programmplanenden dar, der von Vertrauen, Dialog, Bedürfnisorientierung und Machtverschiebung geprägt ist. Zusätzlich betont der Beitrag, dass eine kontinuierliche Organisationsselbstkritik langfristige Veränderungsperspektiven eröffnet, hin zu einer gesamtorganisationalen rassismuskritischen Öffnung von Erwachsenenbildungseinrichtungen.

Stichwörter: Rassismuskritische Programmplanung; Rassismus; Community; Volkshochschule; organisationaler Wandel

Abstract

The article, based on empirical insights in the context of the German Volkshochschule, demonstrates how adult educational programs can be planned from a racism-critical perspective. A central approach is the establishment of a co-planning process between racialized communities and program planners, characterized by trust, dialogue, needs orientation, and shifts of power. In addition, the article emphasizes that continuous organizational self-critique opens up long-term perspectives for change towards a comprehensive, organization-wide racism-critical change of adult education organizations.

Keywords: Racism-critical program planning; racism; community; Volkshochschule; organizational change

1 Programmplanung zwischen Verwicklung und *Ent-Wicklung*

Als Teil sozialer Verhältnisse und des gesellschaftlichen Gewebes sind Erwachsenenbildungseinrichtungen Arenen demokratischer Aushandlungsprozesse (Gieseke 2003; Heinemann & Danquah 2025). Gerade in Zeiten, in denen antidemokratische Tendenzen Aufschwung erlangen (Görtler 2025), ist das kritische Potenzial des Feldes der Erwachsenenbildung gefragt, um sich dem Recht auf ein diskriminierungsfreies Miteinander anzunähern. Studien wie der Nationale Diskriminierungs- und Rassismuskritischer Monitor (DeZIM-Institut 2025) oder der Afrozensus (Aikins et al. 2021) weisen darauf hin, dass Rassismus in seinen unterschiedlichen und meist subtilen Ausprägungen das Leben nicht-weißer positionierter Menschen negativ beeinflusst. Die oftmals subtilen Erscheinungsformen von Rassismus sind Teil der gesamten Gesellschaft (Delgado et al. 2017) und somit bleibt auch die Erwachsenenbildungslandschaft davon nicht unberührt (Heinemann 2023; Sheared et al. 2010).

Dieser sozial konstruierten Verwicklung in gesellschaftliche Dominanz- und Machtverhältnisse kann durch *Entwicklungsprozesse* begegnet werden, die Veränderungsperspektiven eröffnen und Formen eines diskriminierungskritischen Miteinanders fördern (Danquah & Egetenmeyer 2025b). Bereits bestehende Initiativen und Handlungsschritte in Einrichtungen der Erwachsenenbildung, die auf eine weniger rassialisierende¹ Lernumgebung abzielen (vgl. z. B. Kaps & Kintz 2024; Palicha & Nguyen 2024)², bilden dabei wichtige Anknüpfungspunkte für die weitere Auseinandersetzung. Der Fokus des Beitrags liegt entsprechend auf (Praxis-)Perspektiven, die sich dem Spannungsverhältnis von *Ver- und Entwicklung* rassialisierender Ausschlüsse reflexiv annähern.

Eine solche reflexive Annäherung kann ein Umlernen von Erwachsenenbildungsorganisationen auf interpersoneller, struktureller und prozessualer Ebene erfordern – etwa im Rahmen der Programmplanung (Danquah 2023; Danquah & Egetenmeyer 2025a; Diversity-Ausschuss des DVV 2023; Kaps & Kintz 2024; Palicha & Nguyen 2024). Denn auch Programme können zu einer Reproduktion linearer Wissensarchive beitragen, indem nicht-weiße Perspektiven an Unterrepräsentation erfahren. Diese (Un-)Sichtbarkeitsverhältnisse können sich u. a. in den vermittelten Programminhalten sowie der Teilnehmenden- und Kursleitendenstruktur wiederfinden (Palicha & Nguyen 2024). Machtkritische und insbesondere rassismuskritische Analyse- und Praxisansätze nehmen diese Verwicklungen als Ausgangspunkt und eröffnen die Möglichkeit einer kritischen Auseinandersetzung mit Ein- und Ausschlussmechanismen marginalisierter Stimmen. Hierbei entstehende Machtbeziehungen werden zum Re-

1 Miles prägt den Begriff der „racialisation“ (Miles 1991, S. 99). Darunter versteht er den Prozess, in dem biologischen Merkmalen bestimmte Bedeutungen zugeschrieben werden, sodass Menschen in vermeintlich reproduzierbare Gruppen eingeordnet werden. Diese Einordnung ist sozial wirkmächtig. In diesem Beitrag wird dieser Prozess mit dem Begriff der Rassialisierung zum Ausdruck gebracht.

2 Diese Aufzählung ist nicht abgeschlossen. Sie verweist exemplarisch auf Praxisperspektiven in der Erwachsenenbildung, die sich mit der Umsetzung diversitätskritischer und insbesondere rassismuskritischer Programmplanungsprozesse befassen.

flexionsgegenstand (Daffron & Caffarella 2021; Hippel & Käpplinger 2017). In diesem Zusammenhang wird sich in der Programmplanung der Metapher eines Programm-Tischs bedient, an dem unterschiedliche Stimmen sichtbar werden (Cervero & Wilson 2006). Im Zuge dessen stehen folgende Aspekte im Fokus: die heterogene Besetzung des Planungstischs, seine Zusammensetzung in selbstreflexiven Schleifen fortlaufend zu hinterfragen und Fragen der Repräsentation sowie Selbstermächtigung im Kontext marginalisierter Stimmen zu intensivieren. Zu diesen marginalisierten Stimmen zählen auch die rassialisierter Communities. In diesen Communities stehen Menschen über gemeinsam geteilte (Rassismus-)Erfahrungen, Geschichten und Lebensrealitäten miteinander in Verbindung. Daffron und Caffarella (2021) nehmen sich einem communities-orientierten Programmplanungsansatz an, der darauf abzielt, eben jenen geteilten Geschichten und Erfahrungen in der Programmplanung Raum zu geben. Als Orientierungsrahmen für eine mit Communities auf Augenhöhe gestaltete Planungspraxis schlagen die Autorinnen folgende Fragen vor: „Who is allowed at the table? Who is being heard and who is being ignored? Which voices silence other voices during the planning process?“ (S. 18) Diese Fragen sollen gemäß den Autorinnen eine aktive und langfristige Teilhabe marginalisierter Stimmen am Planungsprozess fördern. An diese Perspektive anschließend geben die nachstehenden Ausführungen Einblick in einen praxisinformierten Rahmen zu rassismuskritischen Gestaltungsmöglichkeiten von Programmplanungsprozessen.

2 Rassialisierte Communities und Programmplanende als Co-Planende erwachsenenpädagogischer Programme – Ein Praxiseinblick im Volkshochschulkontext

Der folgende Praxiseinblick basiert auf der Fallanalyse einer Volkshochschule, in deren Rahmen auch Interviews unter der Fragestellung analysiert wurden, wie Leitungspersonal in Volkshochschulen rassismuskritische Organisationsentwicklung unterstützen kann (Danquah & Egetenmeyer 2025a). Aus diesen Gesprächen ergeben sich weitere für diesen Beitrag zentrale Aspekte, die als Rahmung bereits im Praxisfeld initiiert Schritte verstanden werden können und Raum für eine reflexive Weiterentwicklung machtsensibler und insbesondere rassismuskritischer Programmplanungsprozesse eröffnen.

Im Fokus stehen dabei drei Dimensionen: *Vertrauen durch Nähe und Dialog, Bedürfnisse von rassialisierten Communities und Machtverschiebung im Co-Planungsprozess*. Diese Dimensionen haben zum Ziel, Bedarfe, Perspektiven und Handlungsmöglichkeiten von (potenziellen) Teilnehmenden – speziell aus rassialisierten Communities – in den Planungsprozess langfristig einzubeziehen.

2.1 Vertrauen durch Nähe und Dialog

Der Aufbau tragfähiger, auf Austausch beruhender Beziehungen zu rassialisierten Communities kann als zentraler Bestandteil einer communities-orientierten Pro-

grammplanung verstanden werden. In der Falleinrichtung wird dies explizit als ‚die Community fühlen‘ (vgl. Interview B8, 55) beschrieben. Dies gelingt in der Falleinrichtung etwa durch eine Präsenz vor Ort bei Communities, beispielsweise bei nicht-weißen weiblichen Geflüchteten, aber auch durch ein aufmerksames Zuhören und genuines Interesse an ihren Bedarfsartikulationen sowie eine Bereitschaft, Arbeitszeiten flexibel an ihre Lebensrealitäten anzupassen. Solche Formen relationaler und dialogischer Nähe können die gegenseitige Vertrauensbasis zwischen Einrichtung und Communities stärken. Zugleich kann sich einer möglichen Reproduktion von *Othering*-Prozessen (Mecheril 2004) reflexiv angenähert und rassialisierte Communities als konstitutiver und aktiv-involvierter Ausgangspunkt für Programmplanung gesetzt werden.

2.2 Bedürfnisse von rassialisierten Communities

Im Rahmen von Programmplanungsprozessen der untersuchten Volkshochschule sind folgende Fragen leitend: *Wem hören wir zu, und was können wir hören?* Durch diese Fragen reflektieren die Gesprächspartner:innen sowohl ihre Wahrnehmungsstrukturen als auch ihre soziale Positionierung, wodurch eine Öffnung der Programmplanung für bislang Unsichtbares möglich wird. Rassismuskritische Programmplanung setzt damit eine kritische Auseinandersetzung mit den eigenen Planungspraktiken voraus, die die Anerkennung unterschiedlicher Lebensrealitäten und Bedürfnisse rassialisierter Communities einschließt. Programme und Bildungsangebote entstehen demnach von Beginn an *mit* rassialisierten Communities in ihrer Position als aktive Wissenstragende. Die Programminhalte orientieren sich an den Bedarfen rassialisierter Communities, werden interaktiv gestaltet und kontinuierlich angepasst. Dafür etabliert die untersuchte Einrichtung eine Semesterstruktur, die Flexibilität zulässt. So gibt es beispielsweise Raum dafür, in Kursen entstehende Bedarfe kurzfristig als Angebote in das Programm aufzunehmen. Die iterative Weiterentwicklung des Programms wird gemeinschaftlich von der Programmplanung und den Communities getragen. So kann – wie im Fallbeispiel – etwa während eines Hebammenkurses der Wunsch nach einem Aufbaukurs entstehen, der aufgrund der interaktiven, flexiblen und bedarfsorientierten Programmplanungspraxis kurzfristig realisiert werden kann. Eine solche situative Programm- und Angebotsanpassung kann ein Verlassen routinierter Planungsstrukturen erfordern und zugleich Selbstbestimmung sowie Teilhabe der Lernenden über ihre eigenen Lernwege stärken.

2.3 Machtverschiebung im Co-Planungsprozess

Rassismuskritische Programmplanung baut auf der Idee einer Verschiebung von Entscheidungsmacht auf: hin zu einem geteilten, dialogischen Gestaltungsprozess zwischen Communities und Programmplanenden. In der untersuchten Volkshochschule sind Vertreter:innen der Communities als für Programm- und Angebotsinhalte relevante Wissenstragende aktiv am Planungstisch beteiligt. Sie vermitteln und verhandeln Bedürfnisse zwischen der Volkshochschule und ihren jeweiligen Communities. Zudem diskutieren sie gemeinsam mit Programmplanenden, Kursleitenden und (potenziellen) Teilnehmenden über Programm- und Angebotsinhalte. Der Planungs-

prozess wird hier zu einem Raum der Co-Planung, in dem rassialisierte Communities für sie passende Bildungsangebote mitgestalten (vgl. auch Diversity-Ausschuss des DVV 2023).³ Auch wenn damit Veränderungen in Programmplanungs- und -entwicklungsprozessen einhergehen können, bedeutet dies keineswegs eine Abwertung der notwendigen Expertise von Programmplanenden (vgl. auch Kaps & Kintz 2024). Vielmehr eröffnet die Ergänzung des Planungstischs um weitere Sitzplätze für Programmplanende die Möglichkeit, rassismuskritisches Handeln als Teil organisationaler *Entwicklungsprozesse* zu verankern und rassialisierenden Ausschlüssen entgegenzuwirken.

3 Über die Programmplanung hinaus – Strukturen verändern, Organisationsselbstkritik als Querschnittsaufgabe

Vor dem Hintergrund strukturell wirkender rassialisierender Ausschlüsse nimmt sich dieser Praxiseinblick Gestaltungsmöglichkeiten an, die dazu beitragen können, Programmplanung rassismuskritisch zu öffnen und Vertreter:innen rassialisierter Communities an der Mitgestaltung von Bildungsprogrammen handlungswirksam zu beteiligen. Zudem verdeutlicht der Beitrag, dass eine Co-Planung mit rassialisierten Communities auf vertrauensvolle Beziehungen, Dialogbereitschaft, Machtverschiebung und Flexibilität angewiesen ist.

Auch Programmplanungshandeln ist in seine jeweiligen organisationalen und gesellschaftlichen Kontexte eingebettet (Cervero & Wilson 2006; Gieseke 2003). Folglich sind die dargelegten Praxiserkenntnisse vor dem Hintergrund unterschiedlicher Volkshochschul- und Erwachsenenbildungskontexte zu reflektieren. Umso bedeutender ist es, im respektiven organisationalen Kontext immer wieder aufs Neue jene Freiräume zu identifizieren und zu nutzen, in denen rassismussensible Gestaltung möglich wird. Das Erkennen solcher Freiräume bedeutet, sich einer unabschließbaren Organisationsselbstkritik anzunehmen, die kontinuierlich nach Öffnungs- und *Entwicklungspotenzialen* sucht. Ein Üben von Organisationsselbstkritik kann sodann über den Programmplanungsprozess hinausreichen und sich als Querschnittsaufgabe auch in Bereichen wie Personalentwicklung, Öffentlichkeitsarbeit und strategischer Ausrichtung der Einrichtung verankern. Auf diese Weise können Veränderungsprozesse angestoßen und weiterentwickelt werden, die auf ein gesamtheitliches Umlernen rassialisierender Ausschlüsse hinwirken – auch über die eigenen organisationalen Grenzen hinaus.

3 Eine Machtverschiebung im Co-Planungsprozess kann vor dem Hintergrund der „Planungspartizipation“ (Robak et al. 2013, S. 304) diskutiert werden.

Literatur

- Aikins, M. A., Bremberger, T., Aikins, J. K., Gyamerah, D. & Yildirim-Caliman, D. (2021). *Afrozensus 2020: Perspektiven, Anti-Schwarze Rassismuserfahrungen und Engagement Schwarzer, afrikanischer und afrodiasporischer Menschen in Deutschland*. Each One Teach One (EOTO) e. V.
- Cervero, R. M. & Wilson, A. L. (2006). *Working the planning table: Negotiating democratically for adult, continuing, and workplace education*. Jossey-Bass.
- Daffron, S. R. & Caffarella, R. S. (2021). *Planning programs for adult learners: A practical guide* (Fourth edition). Jossey-Bass.
- Danquah, J. (2023). *Die öffentliche Bibliothek als rassismuskritischer Lernort für Erwachsene*. Mit einem Vorwort von Nadja Ofuatey-Alazard. Diversität in der Sozialen Arbeit. Beltz Verlag.
- Danquah, J. & Egetenmeyer, R. (2025a). 'For all, by all, with all': Directors and programme planners as co-creators of racism-critical organisational development in adult education. *European journal for Research on the Education and Learning of Adults*, 179–196. <https://doi.org/10.3384/rela.2000-7426.5670>
- Danquah, J. & Egetenmeyer, R. (2025b). Machtvolle Verwicklungen entwickeln: Prinzipien rassismuskritischer Organisationsentwicklung in Bildungseinrichtungen. *Zeitschrift für Bildungsforschung* (15), 217–233. <https://doi.org/10.1007/s35834-024-00465-2>
- Delgado, R., Harris, A. & Stefancic, J. (2017). *Critical race theory: An introduction* (3rd. ed.). *Critical America*. New York University Press. <https://doi.org/10.18574/nyu/9781479851393.001.0001>
- DeZIM-Institut (2025). *Nationaler Diskriminierungs- und Rassismusmonitoringbericht. Verborgene Muster, sichtbare Folgen: Rassismus und Diskriminierung in Deutschland*.
- Diversity-Ausschuss des DVV (2023). *Vielfältig vernetzt von Anfang an*.
- Gieseke, W. (2003). Programmplanungshandeln als Angleichungshandeln. In W. Gieseke (Hrsg.), *Institutionelle Innensichten der Weiterbildung* (S. 189–211). wbv Publikation.
- Görtler, M. (2025). Politische Bildung – Neue Wege, neue Möglichkeiten. *Hessische Blätter für Volksbildung*, 75, 39–47. <https://doi.org/10.3278/HBV2502W004>
- Heinemann, A. M. B. (2023). Decolonize Erwachsenenbildung?! Eine hegemoniekritische und dekolonial informierte Betrachtung des Feldes. In Y. Akbaba & A. Heinemann (Hrsg.), *Erziehungswissenschaften dekolonisieren: Theoretische Debatten und praxisorientierte Impulse* (S. 358–374). Beltz Verlag.
- Heinemann, A. M. B. & Danquah, J. (2025). Migrationsforschung als Thema der Erwachsenenbildung. In I. Diehm, M. Hummrich, W. Meseth & G. Putjata (Hrsg.), *Handbuch Erziehungswissenschaftliche Migrationsforschung*. Springer Fachmedien. https://doi.org/10.1007/978-3-658-40621-9_26-1
- Hippel, A. von & Käßpflinger, B. (2017). Models of Program Planning in Germany and in North America – A Comparison. In B. Käßpflinger, S. Robak, M. Fleige, A. von Hippel & W. Gieseke (Hrsg.), *Studien zur Pädagogik, Andragogik und Gerontagogik/Studies in Pedagogy, Andragogy, and Gerontology*, Bd. 70. Cultures of Program Planning in Adult Education: Concepts, Research Results and Archives (S. 97–112). Peter Lang GmbH.

- Kaps, S. & Kintz, N. (2024). Vielfalt in der Erwachsenenbildung: Intersektionalität und Dekolonialisierung an der Volkshochschule. *Hessische Blätter für Volksbildung*, 74, 55–62. <https://doi.org/10.3278/HBV2402W006>
- Mecheril, P. (2004). *Einführung in die Migrationspädagogik*. Beltz Studium. Beltz Verlag.
- Miles, R. (1991). *Rassismus: Einführung in die Geschichte und Theorie eines Begriffs*. Argument.
- Palicha, M. & Nguyen, A. (2024). Bildung für alle, von allen: Zehn erste Schritte zur institutionellen Öffnung. *Hessische Blätter für Volksbildung*, 74, 74–85. <https://doi.org/10.3278/HBV2402W008>
- Robak, S., Pohlmann, C. & Heidemann, L. (2013). Zur Analyse von Folgewirkungen bildungspolitischer Strukturentscheidungen auf Bildungs- und Planungspartizipation am Beispiel von Bildungsurlaub. In S. M. Weber, M. Göhlich, A. Schröer, C. Fahrenwald & H. Macha (Hrsg.), *Organisation und Partizipation* (S. 303–313). Springer Fachmedien. https://doi.org/10.1007/978-3-658-00450-7_27
- Sheared, V., Johnson-Bailey, J. & Colin, S. A. J. (Hrsg.). (2010). EBL-Schweitzer. *The Handbook of Race and Adult Education: A Resource for Dialogue on Racism*. John Wiley & Sons.

Autorin

Jennifer Danquah, Doktorandin, Professur für Erwachsenenbildung/Weiterbildung, Julius-Maximilians-Universität Würzburg und Trainerin für diversitätssensible Bildungsarbeit. Jennifer Danquah wird durch ein Promotionsstipendium der Friedrich-Ebert-Stiftung gefördert.

Review

Dieser Beitrag wurde nach der qualitativen Prüfung durch die Redaktionskonferenz am 09.10.2025 zur Veröffentlichung angenommen.

This article was accepted for publication following the editorial meeting on the 9th of October.

DIE FACHZEITSCHRIFT FÜR ALLE POLITISCHEN BILDNER*INNEN



Wie offen ist die Zukunft angesichts existentieller (Vielfach-)Krisen?

Erosion statt Angriff: Politische Bildung im Zeichen der Demokratiedämmerung

Lässt sich politische Bildung neu erfinden? Ein Vorschlag für eine an Care orientierte Perspektive

Nationalistisch und doch global: Wie sich die Rechte international vernetzt

„Die Werte der Politische Bildung erscheinen mir unhaltbar.“

„Wir sind nicht mehr in der Lage, andere Meinungen auszuhalten.“

Demokratie im Wartezimmer?

Kinder- und Jugendparlamente stark machen.

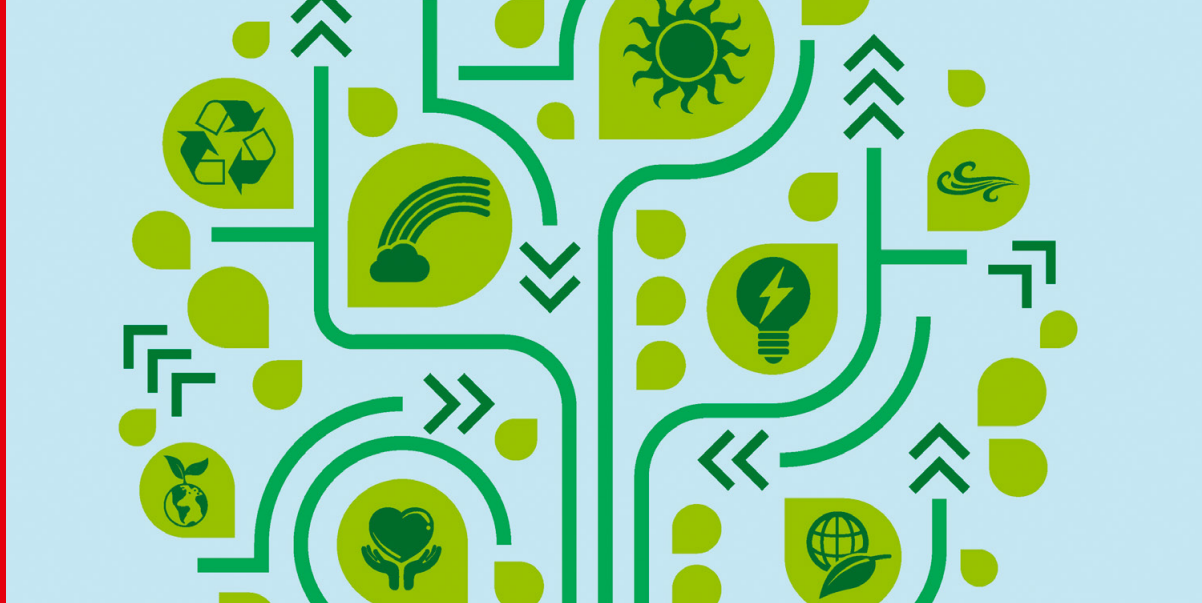
Lernen Sie das Journal für politische Bildung kennen. Fordern Sie jetzt Ihr kostenloses **LESEEXEMPLAR** an:

www.journal-pb.de

Eine Initiative des Bundesausschuss Politische Bildung und des Wochenschau Verlags



**WOCHEN
SCHAU
VERLAG**



BNE und Klimabildung strategisch umsetzen



Maria Kondratjuk, Sven Wippermann, Ulrich Müller, Iris Schmidberger, Tobias Stricker (Hg.)

Bildungsmanagement zur Bildung für nachhaltige Entwicklung in Hochschule und Weiterbildung

Der Sammelband beleuchtet, wie Bildungsmanagement Bildungseinrichtungen dabei unterstützt, BNE und Klimabildung strategisch umzusetzen und als Innovationstreiber für nachhaltige Entwicklung in Hochschule und Weiterbildung zu agieren.

wbv.de/hochschule

 2025, 316 S.
ISBN 9783763978984
E-Book im Open Access
Auch als Printausgabe